

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 38: Bö-Nummer

**Artikel:** Unserm lieben Bö zum Sechzigsten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488585>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Ghörsch nid Nikodemus wie d Müüs pfliffed!»

«Woll Adeeleli, mues is gogen ööle!»

### Unserm lieben Bö zum Sechzigsten

Wer den Böckli nicht ehrt, ist des Nebi nicht wert, möchte ich sagen und einen feierlichen Lob- und Dankeshymnus anstimmen. Ich möchte Dich mit Winkelried vergleichen, doch bevor mein rednerisches Pathos richtig in Schwung kommt, sehe ich plötzlich warnend Deinen Winkelried im Hemd auftauchen; Dein Tellendenkmal stellt sich spöttisch in den Fluß der Rede, und wenn nun gar noch Dein Festredner mit Hänge-Bauch und -Backen mir mit seinen Schweinsäuglein zuzwinkert, bin ich entwaffnet, komme ins Stottern und schließlich ins Reimen. Verzeih', wer Deine ursprünglichen, zwerchfellerschütternden und träfen Verse liest, wer sie skandierend memoriert, daß sich der Rhythmus lachend überkugelt, der dürfte keine Strophe schmieden. So nimm die karge Gabe hin — wenn es dem einen dämmert, so dichtet es mir —

Und denk' he nu in Deinem Sinn:  
Er hätt' es können lassen bleiben,  
Der Stürmihung, mir das zu schreiben.

Da sitztest Du in Deinem Heiden  
Und lässest es Dir nicht verleiden  
Der Eid- und Zleidgenossen Scharen  
Zu zausen an den Hirtenhaaren.  
Dem krauelst Du nur sanft am Bart,  
Beim andern geht es hart auf hart,  
Besonders, wenn Du grad am Misten  
Bist in dem Nest der Nicolisten.  
Manch einer saß auf dürrem Ast,  
Der Nazi und der Pedeast,  
Du sägtest ihm mit Deinem Witz  
Das Holz weg unter seinem Sitz.  
In Versen lachend und verwegen  
Hast Du gezückt den Feder-Degen  
Im Kampfe gegen das Gesindel,  
Die Dummheit, Niedertracht u. Schwindel.  
Stets triffst Du haargenau ins Ziel  
In Wort und Bild. Dein Narrenspiel  
Enthält der wahren Weisheit Würze:  
Sie liegt im Genius, in der Kürze.

Du hast gewagt und viel gewonnen,  
Wir alle trinken aus dem Bronnen  
Des Demokrit im Lande Tells;  
Ein Wächter bist Du, hart wie Fels,  
Vor dem die Toren stehen bleiben,  
Wenn sie es gar zu bunt hier treiben.  
Nun zäume auf Dein Dichter-Roß  
Und trabe, froher Streiter,  
— Am Boden liegt der Mordskoloß —  
Gen Siebzig munter weiter!  
Bieg mutig um den nächsten Rank,  
Nimm unsre Wünsche, unsern Dank!

Chräjbüehl

### Erkennungszeichen

Bö zeigt nicht nur auf die Schwächen von uns Mitmenschen mit einem lachenden Auge, sondern weiß auch über sich selber zu lachen. Als ich ihn das erste Mal in Heiden besuchen wollte, gab er mir ein nettes Restaurant als Treffpunkt bekannt und als Erkennungszeichen: «eine Nase!»

Vino